

# Appell zum lustvollen Denken

Wenn zwei Gelehrte die Welt interpretieren.

**VILLACH.** Einen Aufbruch zu inter- und transdisziplinärem Denken mit Nachhaltigkeit soll laut Horst Groß (Universitätsclub Wissenschaftsverein Kärnten) werden, was mit Konrad Paul Liessmann (siehe rechts) und Bazon Brock (emeritierter Professor für Ästhetik und Kulturvermittlung, Wuppertal) in Villach begonnen wurde. In diesem Sinne appellierten die Referenten an die Lust zum selber Denken. Zu entwerfen war „ein optimistischer Blick auf den Pessimismus“, was in Summe dann eher ein pessimistischer Blick auf den Optimismus war.

Wie auch immer: Die beiden Gelehrten haben die Welt so verschieden nicht interpretiert. Bazon Brock holte weit aus, um

sein apokalyptisches Denken attraktiv in Szene zu setzen. Schließlich gelte es eine mögliche Endzeit unaufgeregt zu erwarten. Wer das Schrecklichste „antizipiert“, bleibt immun gegenüber Versprechungen von Patentlösungen. Optimismus gründet im radikalen Skeptizismus. In dieselbe Kerbe schlug Liessmann. Mit Blick in die Philosophiegeschichte skizzierte er die Positionen von „der besten aller möglichen Welten“ (Leibnitz) und den schlechtesten Existenzbedingungen (Schopenhauer, Nietzsche) mit der Schlussfolgerung, dass wir keine optimale, aber doch eine bessere Welt anstreben sollten. Argumente, die eine rege Diskussion auslösten. **WR**